

Aus der Region

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/koblenz

Ultranet – die unsichtbare Gefahr?

Wahlserie Wie Bürger sich gegen ein bundesweites Projekt wehren, zeigt das Beispiel der Urbarerin Franziska Hennerkes

Von unserem Reporter
Andreas Egenolf

■ **Region.** Trist ist es an diesem Freitagmorgen. Der Himmel über Urbar hüllt sich in Grautöne, und es scheint, als würde jeden Augenblick Regen einsetzen und auf die Dächer des schmucken Neubaugebietes prasseln. Dutzende Einfamilienhäuser sind hier seit der Jahrtausendwende peu à peu entstanden. In einem davon wohnt Franziska Hennerkes, in einem kleinen Seitengässchen mit ihrer Familie – den Blick auf einen stattlichen Strommast inklusive.

Und darin liegt das Problem, denn der Mast in nur rund 30 Meter Entfernung erinnert die 41-Jährige Tag für Tag an ein Thema, das sie nunmehr seit gut zwei Jahren umtreibt: die Umrüstung der Stromtrasse zur Ultranet-Leitung. Ein Projekt, das Hennerkes wie auch weitere Menschen in der Region mit aller Macht verhindern wollen. „Bevor wir hierher gezogen sind, haben wir uns schon unsere Gedanken gemacht. Wir haben uns gefragt, ob wir hierhin ziehen und ob wir das Haus kaufen wollen“, erklärt die frühere Polizeibeamtin, die nunmehr seit 2008 in Urbar in der Verbandsgemeinde Vallendar wohnt. Das große Grundstück, die kinderreiche Gemeinde an sich und die Angebote für die Kleinsten im Ort haben sie und ihren Mann letztlich überzeugt.

Im Jahr 2015 fand sie allerdings eines Abends einen Zettel des Stromnetzbetreibers Amprion im Briefkasten, der eine Informationsveranstaltung in Hübingen im Westerwald ankündigte. Thema: Netzausbau. Vorgestellt wurden Hennerkes und Co. dabei die Pläne der Firma in der Region. Erstmals weltweit soll mit dem Ultranet-Projekt die Übertragung von Gleich- und Wechselstrom auf denselben Masten, sogenannten Hybridmasten, erfolgen. Auf einer Strecke von



Wenn Franziska Hennerkes in dem Garten ihres Hauses in Urbar steht, dann ist in Sichtweite die Stromtrasse zu erkennen. Diese soll im Zuge des Ultranetprojektes umgerüstet werden, wogegen sich die Familienmutter einsetzt.

Foto: Andreas Egenolf

340 Kilometern vom nordrhein-westfälischen Osterath nach Philippsburg in Baden-Württemberg sollen die Leitungen bis auf wenige Ausnahmen auf dem bestehenden Hochspannungsmastennetz montiert werden. Als Grund für die Maßnahme wurde stets der im Rahmen der Energiewende nötige Stromtrassenausbau angeführt. Der aus Windkraft erzeugte Strom soll vom Norden in den Süden transportiert werden, heißt es vonseiten des Netzbetreibers, aber auch vonseiten der Genehmigungsbehörde. In der Region wären vom Ultranet unter anderem Weißenthurm, Walleisheim, Urbar und Eitelborn betroffen.

„Es wusste nach der Veranstaltung damals keiner so genau, was das konkret bedeutet“, blickt die dreifache Mutter Hennerkes heute zurück. Gemeinsam mit ihrer Nachbarin Manuela Spoo forschte sie nach. Dabei sind sie auf Studien gestoßen, die besagten, dass durch die Ionisierung von Staubpartikeln in der Nähe solcher Leitungen Lungenkrebs entstehen könnte. „Da gingen

uns die Antennen hoch.“ Was dann folgte, war ein Klinkenputzen in der Region. Bis zu dreimal in der Woche machten sich die beiden auf, besuchten Parteien, Landtagsabgeordnete, Veranstaltungen zum Thema Ultranet sowie Bundestagsmitglieder. „Wir sind überall dort hin, um das Thema unter die Leute zu bringen“, sagt Hennerkes.

Was es gebracht hat? Mittlerweile gibt es, nachdem sich 2015 die Bürgerinitiative „Pro Erdkabel Urbar“ gegründet hatte, 16 Initiativen in vier Bundesländern und seit vergangener Woche ein gemeinsames Aktionsbündnis. Allesamt setzen sie sich gegen Ultranet ein. Sie fordern, den Nachweis der gesundheitlichen Unbedenklichkeit des Großprojektes. Sie fordern, wenn eine Trasse gebaut wird, dass diese unter der Erde entsteht beziehungsweise mit

400 Meter Abstand zur Wohnbebauung. Franziska Hennerkes ist dabei eine der Hauptpersonen des Aktionsbündnisses und damit des Widerstandes gegen das Projekt von Amprion. „30 bis 40 Prozent meiner Freizeit, die nicht groß ist bei drei Kindern, geht da drauf.“ Doch die Urbarerin will weitermachen mit ihren Mitstreitern – notfalls soll der Klageweg bestritten werden. Bis zu 100.000 Euro, so schätzt sie, würde ein Prozess kosten.

Doch damit es gar nicht erst soweit kommt, fordern die Ultranet-Gegner vor allem von der Politik Unterstützung, die aus Hennerkes Sicht mit einigen Ausnahmen nicht immer gegeben ist. Hier wünscht sie sich beispielsweise ein klareres Bekenntnis des Kreistages Mayen-Koblenz – oder aber des Bundestages. Seit einem Jahr liegt hier eine

eingereichte Petition vor, die unter anderem die Erdverkabelung fordert. Gehört hat Franziska Hennerkes seitdem allerdings nichts mehr aus Berlin. „Sie wissen wohl nicht, was sie machen sollen, weil wir eigentlich recht haben“, schmunzelt die Ultranet-Gegnerin.

Sie hat allerdings auch gemerkt, dass viele der Bundestagsmitglieder erst gar nichts von dem Projekt wissen. In diesem Jahr schrieb das Aktionsbündnis Ultranet 650 Bundestagsabgeordnete an, um eine Gesetzesänderung zu erwirken. Vielen war das Thema unbekannt, aber sie versprochen in ihren Antworten Hilfe. „Unsere Politik ist dafür verantwortlich, uns zu unterstützen und ihre Bürger zu schützen. Dafür haben wir sie gewählt“, findet die 41-Jährige, die weiterhin die Umsetzung der Ultranet-Trasse verhindern will, auch wenn sie manchmal denkt, dass es „ein Kampf gegen Windmühlen“ ist. Doch sie schöpft immer wieder Motivation weiterzumachen, nicht zuletzt wegen ihrer kleinen Kinder. „Ich möchte nicht, dass eines meiner Kinder in 15 Jahren auf dem Friedhof liegt“, wird Franziska Hennerkes abschließend deutlich.

Wie die Bundestagskandidaten das Thema Ultranet sehen, lesen Sie auf Seite 28

Neue alte Kirschen

Natur Schilder informieren

■ **Region.** Im Rahmen des Projekts „Mittelrhein-Kirschen“ von Bingen und Rudesheim bis Koblenz werden an die 300 Kirschbäume der fürs Mittelrhein typischen und teils seltenen Kirscharten nachgepflanzt. Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal setzt sich mit dieser Maßnahme für den Fortbestand der einmaligen Kirschvielfalt im Welterbetal ein. Sowohl Kommunen, Schulen und Kindergärten als auch private Kirschenfreunde haben den seltenen Kirscharten mit der Nachpflanzung wieder neues Leben eingehaucht.

Auch beim Workcamp im Oberen Mittelrheintal pflanzten die freiwilligen Teilnehmer aus aller Welt Kirschbäume in Boppard, Spay und Rhens. Jetzt werden diese Bäume sukzessive mit kleinen Sortenschildern versehen. Jeder nachgepflanzte Kirschbaum wird somit identifizierbar. Dank der kleinen Plaketten können sich sowohl Touristen als auch Einheimische nun darüber informieren, vor welchem Baum welcher Kirscharte sie gerade stehen und was diese Sorte besonders macht. Die Schilder geben kurze Informationen zur Herkunft der Sorte oder ihres Namens, zu Baum- und Kirscheigenschaften, zu Farbe und Form der Früchte, zu geschmacklichen Highlights oder zur kulinarischen Nutzung. Hintergrund des vom Zweckverband bereits seit einigen Jahren verfolgten Projekts „Mittelrhein-Kirschen“ ist die lange Kirscharten-Tradition, die neben dem Wein das romantische Landschaftsbild des Oberen Mittelrheintals prägt. Das Erbe dieser Zeit sind mehr als 80 Sorten, die zwischen Bingen, Rudesheim und Koblenz entdeckt wurden.

Weitere Informationen unter www.mittelrhein-kirschen.de



Teilnehmer eines Kirschenworkshops in Spay

Foto: Zweckverband Welterbe

Wahlserie



Wie betrifft's mich? - Bundespolitik in Koblenz und der Region

Heute: Ultranet

Wahlserie „Wie betrifft's mich?“

In der Wahlserie „Wie betrifft's mich?“ wird unser Reporter Andreas Egenolf einmal aufzeigen, wo und wie Bundesthemen Menschen in Koblenz und der Region überhaupt betreffen. Anhand konkreter

Beispiele werden Themen, über die der Bundestag entscheidet, dargestellt. Neben den Betroffenen sollen auch die zehn Bundestagskandidaten des Wahlkreises 199 zu Wort kommen. Sie dürfen zu einer kon-

kreten Frage aus dem jeweiligen Themenkomplex Stellung beziehen. Hierfür haben sie maximal 550 Zeichen inklusive Leerzeichen zur Verfügung, in denen sie ihre Sichtweise kurz darstellen dürfen. *aeg*

Kompakt

Busumleitung wegen Sperrung

Sanierung Bauarbeiten an der Hauptstraße sorgen für Vollsperrung an zwei Tagen nächste Woche

■ **Bendorf.** Wegen Bauarbeiten wird die Hauptstraße in Bendorf zwischen den Einmündungen Siegburger Straße und Steinstraße von Donnerstag, 21. September, 10 Uhr, bis Freitag, 22. September, 14 Uhr, für den gesamten Verkehr gesperrt. Aus diesem Grund werden die Busse der Linie 8 der EVM Verkehrs GmbH in Richtung Koblenz umgeleitet. Ab der Halte-

stelle „Stadtspark“ werden die Busse in Richtung Koblenz über die Luisenstraße, Engersport, Engerser Straße, Ringstraße, Rheinstraße, Untere Vallendarer Straße und Bahnhofstraße fahren. Die Haltestelle „Bendorf-Friedhof“ wird hinter die Einmündung Bahnhofstraße verlegt. In Fahrtrichtung Bendorf-Sayn erfolgt die normale Linieneinführung. Weitere Infos unter Tel. 0261/402 200 00 oder unter www.evm-verkehr.de



Rat Urmitz vergibt Aufträge

■ **Urmitz.** Der Vorplatz der Grillhütte in Urmitz soll umgestaltet werden. Die Vergabe der Arbeiten ist ein Punkt der

Karl-Fries-Realschule plus feiert Geburtstag

■ **Bendorf.** Zu einem Schulfest lädt die Karl-Fries-Realschule plus in Bendorf für Samstag, 23. September, von 10 bis 15 Uhr alle Eltern, Angehörigen und Kinder ein, um das 40. Jubiläum der Schule zu feiern. Für das leibliche Wohl der Gäste wird gesorgt. Von Mittwoch bis Freitag vorher bieten die Lehrer Projekte zum Thema „Wir bewegen uns immer weiter“ an.

Tagesordnung der öffentlichen Ratssitzung am Donnerstag, 21. September, um 19 Uhr im Sitzungssaal der Ortsgemeinde. Mehrere Bebauungspläne stehen ebenfalls zur Beratung und Beschlussfassung an. Unter anderem geht es um die Pläne für die Areale „Südlicher Ortsrand“, „Am Kirchenturmchen“ sowie „An der L 121“.

Die Apfelernte wird zelebriert

■ **Nörtershausen.** Das traditionelle Apfelerntefest im Kindergarten Nörtershausen findet am Freitag, 22. September, statt. Die Erzieherinnen und die Kinder haben einige Überraschungen vorbereitet. Wie in jedem Jahr sind auch Leckereien rund um den Apfel zu bekommen,

und damit ist auch für das leibliche Wohl mit Sicherheit bestens gesorgt. Über eine rege Teilnahme würden sich die Kinder und die Erzieherinnen sehr freuen. Das Fest beginnt um 14 Uhr im Kindergarten.

Versichertenberater sind zu sprechen

■ **Mülheim-Kärlich.** Die Versichertenberater Manfred Bauer und Winfried Erbar von der BfA DRV-Gemeinschaft, der freien und unabhängigen Interessengemeinschaft der Versicherten und Rentner der Deutschen Rentenversicherung Bund, halten ihren nächsten Sprechtag am Montag, 25. September, von 17 bis 18.30 Uhr in den Räumlichkeiten der Stadtverwaltung Mülheim-Kärlich in der Kapellenstraße ab. Hierbei besteht die

Möglichkeit, Rentenansprüche zu stellen, eine Kontenklärung zur Vorbereitung späterer Rentenansprüche durchzuführen, Kindererziehungszeiten zu erfassen oder Unklarheiten zu besprechen. Eine telefonische Anmeldung vorab ist allerdings erforderlich. Einen Termin erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 02630/4724.

Ausschuss tagt in Vallendar

■ **Vallendar/Weitersburg.** Die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 der Ortsgemeinde Weitersburg steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses am kommenden Donnerstag, 21. September, um 18 Uhr in der Grundschule Vallendar.